



Schwäbisch Gmünd, 02.07.2020  
Gemeinderatsdrucksache Nr. 126/2020

Vorlage an

**Verwaltungsausschuss**

zur Vorberatung  
- öffentlich -

**Gemeinderat**

zur Beschlussfassung  
- öffentlich -

**Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd**

**Anlagen:**

Anlage 1: Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030

**Beschlussantrag:**

- 1.) Der Gemeinderat stimmt der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik im Rahmen der Resolution „2030 - Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ bis 2030 zu.
- 2.) Der Gemeinderat stimmt zunächst im ersten Schritt dem Aufbau und der Umsetzung der in der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030 enthaltenen Auslandsbeziehungen in Projekten mit Äthiopien zu. In diesem Zuge stimmt der Gemeinderat dafür, dass die Zusammenarbeit im Libanon fortgesetzt wird. Dem Gemeinderat soll nach sechs Monaten ein Fortschrittsbericht vorgelegt und über das weitere Engagement entschieden werden.
- 3.) Die Verwaltung wird beauftragt, die notwendigen Schritte zur Umsetzung der Strategie für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele durchzuführen.



## **Sachverhalt und Antragsbegründung:**

### **1. Einleitung**

Einem Beschluss des Gemeinderates folgend unterzeichnete die Stadt Schwäbisch Gmünd am 01. Oktober 2018 die Resolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetags. Die Stadt Schwäbisch Gmünd bekundete mit der Unterzeichnung dieser Resolution ihren Willen, sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung zu engagieren.

Mit einer Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik bis 2030 agiert die Stadt Schwäbisch Gmünd ganz im Sinne der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs). Diese wurden 2015 von der Vereinten Nationen (UN) verabschiedet, um an die Erfolge der Millenniums-Entwicklungsziele anzuknüpfen. Mit den SDGs manifestiert die Weltgemeinschaft ihren Willen, Armut, Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Klimawandel zu bekämpfen. Das Novum hier ist, dass Länder des Globalen Südens wie Länder des Globalen Nordens gleichermaßen angehalten werden, sich im Sinne der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln. Um eben diesen Vorsätzen auf kommunaler Ebene zu begegnen, liefert die Strategie der Stadt Schwäbisch Gmünd für eine kommunale Entwicklungspolitik die Rahmenbedingungen und einen Aktionsplan für das Engagement der Stadt bis zum Jahr 2030.

### **2. Der bisherige Weg**

Schwäbisch Gmünd bringt sich schon seit langer Zeit aktiv in die kommunale Entwicklungspolitik ein. Sowohl die Stadtverwaltung als auch die Zivilbevölkerung engagieren sich, zum Teil gemeinsam, in verschiedenen Projekten. Nachfolgend werden ausgewählte Aktivitäten, die in Schwäbisch Gmünd bereits stattfinden, aufgezeigt.

#### **a) Gmünd mehrfacher Sieger im Wettbewerb „Meine. Deine. Eine Welt.“**

Um die Vision von einer Welt in Schwäbisch Gmünd sichtbar und konkret werden zu lassen, dienen auf operationaler Ebene die Begegnungen der entwicklungspolitischen Gruppen und Organisationen untereinander, gemeinsame Werbung für Veranstaltungen, Durchführung von Projekten und Veranstaltungen, wie beispielsweise durch den Wettbewerb „Meine. Deine. Eine Welt.“, initiiert von der Stiftung-Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ). Jedes zweite Jahr findet der Wettbewerb „Meine. Deine. Eine Welt.“ statt. In den Jahren 2007, 2009, 2011, 2015, 2017 und 2019 nahm der Arbeitskreis Eine Welt zusammen mit anderen Gmünder Organisationen und Akteuren wie der Waldorfschule und Kirchengemeinden aus Schwäbisch Gmünd am Wettbewerb teil. Von September bis Oktober 2019 standen circa 30 Aktionen und Veranstaltungen wie die „Zweite Gmünder Faire Tafel“ oder „Talk im Boot“ unter dem Motto „Gmünd mag’s fair“. Mit diesen Aktionen gewann der Arbeitskreis Eine Welt den „Meine. Deine. Eine Welt.“ - Wettbewerb 2019 in der Kategorie „Oldtimer Preis“ und somit insgesamt fünf Preise bei sechs Teilnahmen.

#### **b) Gmünd ist Fair-Trade-Stadt einschließlich Dienstanweisung zum fairen Handel**



Am 05.11.2012 erhielt die Stadt Schwäbisch Gmünd erstmals ihr Fair-Trade Zertifikat. Im Oktober 2018 wurde dann der Titel Fair-Trade-Stadt der Stadt Schwäbisch Gmünd das dritte Mal erneuert. Um als Fair-Trade-Stadt ausgezeichnet zu werden, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Wichtig ist, dass bei allen Ausschreibungen der Stadt die Vorgaben zu fairem Handel eingehalten werden müssen. Weiter muss ein Beschluss der Kommune vorliegen, dass bei allen Sitzungen der Ausschüsse und des Rates sowie im Bürgermeisterbüro Fair-Trade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet wird. Im Zuge der Fair-Trade-Zertifizierung waren zivile Akteure wie der Arbeitskreis eine Welt maßgeblich an der Umsetzung der Kriterien beteiligt.

Seit 2010 gibt es für die Stadtverwaltung eine Dienstanweisung zum fairen Handel. Diese Dienstanweisung wird in unregelmäßigen Abständen in Ihrer Umsetzung geprüft und wurde zuletzt 2019 abgefragt. Der Hauptbestandteil der Dienstanweisung zum Fairen Handel ist die Vermeidung von Kinderarbeit in der Lieferkette gekaufter Produkte. Waren wie etwa Kaffee, Tee oder Orangensaft werden anhand von Fair-Trade Siegeln überprüft. Aber auch Produkte wie Pflastersteine, die bei dem Stadtumbau zur Landesgartenschau 2014, wie auch bei den Vorbereitungen zur Remstal Gartenschau 2019. Die Auswertung der Umfrage zur Dienstanweisung 2019 ergab, dass die Dienstvereinbarung bei den Ämtern angewendet wird. Im Baubereich gilt, dass Dienstleister, die für die Stadt tätig werden wollen, z. B. für das Baubetriebsamt, Zertifikate präsentieren oder verbindlich bestätigen müssen, dass zu keinem Zeitpunkt in der Lieferkette von Kinderarbeit Gebrauch gemacht und Sozialstandards eingehalten wurden.

### **c) Zusammenarbeit im Libanon**

Im August 2017 reiste eine Delegation der beiden Städte Schwäbisch Gmünd und Schorndorf um die Oberbürgermeister Richard Arnold und Matthias Klopfer in den Libanon. Im Zuge der Reise spendeten die beiden Städte zwei Schulbusse für Flüchtlingskinder nahe der Stadt Miniara, damit die Kinder vom Flüchtlingscamp sicher zur öffentlichen Schule gelangen können. Im Oktober 2018 folgte die zweite Reise der Delegation in das nordlibanesische Dorf Bekarzala. Die Anbahnungsreise diente dem geplanten Projekt zur umweltfreundliche Entsorgung und Verwertung von Oliventresteren durch eine Bio-Gas-Anlage in Kooperation mit den Stadtwerken Schorndorf und der GOA. Im Zuge dieser Reise wurde jedoch ersichtlich, dass für den Bau einer Bio-Gas-Anlage zunächst eine intensivere Zusammenarbeit der Städte Schwäbisch Gmünd, Schorndorf und der Kommune Bekarzala notwendig ist. Aus diesem Grunde einigten sich die Städte Schorndorf und Schwäbisch Gmünd darauf, die Zusammenarbeit mit der libanesischen Kommune zunächst mit kleineren Projekten zu intensivieren. Auf diese Projekte soll in Zukunft dann aufgebaut werden. Im Vordergrund der Zusammenarbeit steht dabei die kommunale Daseinsvorsorge. In Anbetracht der derzeitigen Entwicklungen im Libanon, sowohl wirtschaftlich, als auch gesellschaftlich, ist nun nach Rücksprache mit den Partnern aus Schorndorf zum einen ein (Corona-)Nothilfeprogramm für Bekarzala angedacht, wie zum Beispiel der Versand von medizinischer Schutzausrüstung. Zum anderen wird derzeit ein Projekt zur Unterstützung des lokalen Handels geprüft, um nachhaltig die Gemeinde Bekarzala zu stärken.

### **d) Konferenz „Remstal Global – Afrika im Blick“**

Anlässlich des Afrikatags während der Remstal Gartenschau fand am 24. Mai und 25. Mai 2019 im Congress-Centrum Stadtgarten die Konferenz „Remstal Global – Afrika im



Blick“ statt. An der Konferenz nahmen unter anderem der Schirmherr der Konferenz Norbert Barthle MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), und Josseline da Silva Gbony, Botschafterin der Republik Benin, teil. Die Themen der Konferenz waren beispielsweise die lokale Umsetzung der Agenda 2030 und die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele sowie gelungene Beispiele zu konkreten kommunalen Entwicklungsmöglichkeiten durch die Zusammenarbeit von Nord- und Südkommunen. Ein wichtiger Teil der Konferenz war der Perspektivenwechsel, dass Afrika nicht nur Gefahren und Schwächen birgt, sondern als Kontinent der Chancen betrachtet werden muss. Zudem gab es einen „Eine-Welt-Markt“, auf dem Vereine, lokale Initiativen und Organisationen sich präsentieren und ihre entwicklungspolitische Arbeit zu Afrika sichtbar machen konnten.

### **e) Koordination kommunaler Entwicklungspolitik**

Schwäbisch Gmünd hat den Zuschlag vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erhalten, eine Stelle der Koordination für kommunale Entwicklungspolitik einzurichten. Im Dezember 2019 wurde beim Hauptamt in der Abteilung Wirtschaft und Internationales durch das Projekt „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ von der Engagement Global gGmbH und der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ (SKEW) mit Unterstützung des BMZ eine Stelle geschaffen. Mit der Schaffung dieser Stelle wurde ein weiterer wichtiger Beitrag zur Umsetzung des Gemeinderatsbeschlusses zur Unterzeichnung der Resolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ aus dem Jahr 2018 und dem Beschluss des Gemeinderats im Dezember 2019 zur „Gmünder Erklärung zur Rettung von Menschen in Seenot“ und „Heimatnahe Flüchtlingshilfe“ geleistet.

Da es sich bei der kommunalen Entwicklungspolitik und der Umsetzung der Strategie um eine Querschnittsaufgabe handelt, wurde sie in Abstimmung mit allen betroffenen Ämtern und Abteilungen entwickelt. Die Koordination der einzelnen Aufgaben obliegt der Stelle für kommunale Entwicklungspolitik. Die Ausführung und Umsetzung der Aufgaben wiederum obliegt den betroffenen Ämtern selbst. Die kommunale Entwicklungspolitik wird durch die spezifische Kombination von Inlands- und Auslandsarbeit wirksam – nach innen und nach außen.

### **3. Der künftige Weg: Wie sieht die Zukunft aus?**

Im März 2020 bewarb sich Schwäbisch Gmünd für die 8. Phase im Projekt „Kommunale Klimapartnerschaften“ und bekam Ende Mai die Zusage für die Teilnahme am Projekt. Dies ist ein weiterer wichtiger Baustein zur Erreichung der SDGs auf kommunaler Ebene.

Ziel des Projekts „Kommunale Klimapartnerschaften“ ist, dass jeweils eine Kommune des Globalen Südens und des Globalen Nordens ein gemeinsames Handlungskonzept im Bereich der Klimafolgenanpassung entwickeln. Engagement Global begleitet den Aufbau dieser Partnerschaft. Die Umsetzung konkreter Projekte erfolgt in den jeweiligen Kommunen. Die Auswahl des Ziellandes, in dem Schwäbisch Gmünd eine Klimapartnerschaft aufbauen wird, erfolgte durch einen Sondierungsprozess, bei dem Faktoren wie beispielsweise die entwicklungspolitischen Bemühungen des Ziellandes selbst, aber auch die Zusammenarbeit mit der deutschen Bundesregierung und Engagement Global berücksichtigt wurden. Die deutsche Bundesregierung unterstützt die Reformbemühungen



der Bundesrepublik Äthiopien und hat aus diesem Grunde im November 2019 eine Reformpartnerschaft mit Äthiopien vereinbart – eine vertiefte Form der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit reformorientierten afrikanischen Partnerländern im Rahmen der G20-Initiative "Compact with Africa".

Zudem fördert Deutschland in Äthiopien Programme in den Schwerpunktbereichen wirtschaftliche Entwicklung und berufliche Bildung, Sicherung der Ernährung und Landwirtschaft sowie Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen (Biodiversität). Weiter unterstützt das BMZ Äthiopien die Versorgung von Geflüchteten in Äthiopien. Ende Februar 2020 waren fast 750.000 Flüchtlinge in dem ostafrikanischen Land registriert – hauptsächlich Menschen aus den Nachbarstaaten Südsudan, Somalia und Eritrea.

Vor diesem Hintergrund arbeiten die Stadt Schwäbisch Gmünd, Engagement Global und die Industrie- und Handelskammer Reutlingen nun am Aufbau einer Auslandsbeziehung mit einer Stadt oder Region in Äthiopien und führen derzeit Sondierungsgespräche.

Eine Zusammenarbeit der Stadt Schwäbisch Gmünd und einer Kommune in Äthiopien kann dazu beitragen, dass die bereits bestehende und sehr enge Zusammenarbeit des BMZ, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, der Afrikanischen Union und Äthiopien vertieft und gefestigt wird. Die Bundesrepublik Äthiopien besitzt ein immenses Entwicklungspotential auch auf Basis der derzeitigen Anstrengungen gegen die Folgen des Klimawandels. Die umfassenden Reformen seitens der äthiopischen Regierung sind erfolgreich, so konnte bspw. der Anteil der extrem Armen von ca. 71% (1995) auf 30,8 % (2018) im Land gesenkt werden.

#### **4. Finanzierung**

Das Projekt der Koordination für kommunale Entwicklungspolitik wird zu 90% vom BMZ bzw. Engagement Global finanziert, die restlichen 10% der Kosten des Projekts trägt die Stadt Schwäbisch Gmünd als Projektträger selbst.

Ergänzende Projekte, die im Rahmen weiterer Förderungen des BMZ stattfinden wie z. B. „Kommunales Know-How Nahost – Schnellstarterpaket 1 & 2“, „Kommunale Klimapartnerschaften“ oder „Kleinprojektefonds Kommunale Entwicklungspolitik“, werden zu 100% durch das BMZ finanziert.

Nach dem Eckpunktepapier des Konjunkturpaketes der Bundesregierung im Zusammenhang mit Corona vom 3. Juni 2020, sollen bis Ende 2021 drei Milliarden Euro in die humanitäre Hilfe, gesundheitliche Vorsorge und die Intensivierung des wirtschaftlichen Austauschs zwischen Deutschland und den afrikanischen Staaten investiert werden.

#### **5. Beispiele bereits bestehender internationaler Partnerschaften**

##### **a) Kommunale Klimapartnerschaft: Rastatt und Saint-Louis im Senegal – Aufforstung und Förderung der Kreislaufwirtschaft**

Seit 2009 gibt es Verbindungen zwischen der Stadt Rastatt und der Stadt Saint-Louis im Senegal. Im Jahr 2015 kam es zu einem Besuch einer senegalesischen Delegation aus



Saint-Louis in Rastatt, um gemeinsam ein Programm und Ziele für die Klimapartnerschaft herauszuarbeiten. Das Ziel war es, dass die Aufgabenbereiche der Städte Saint-Louis und Rastatt klar definiert sind und sich in ihrer Wirkung ergänzen. So ist es die Aufgabe Rastatts, die Stadtbegrünung in Saint-Louis umzusetzen, während Saint-Louis für die Aufforstung der Mangrovenwälder verantwortlich ist. Eine Klimapartnerschaft geht über einen reinen Ressourcenaustausch hinaus. Bei den Besuchen der senegalesischen Delegation wurden auch Workshops abgehalten, um kommunales Know-How auszutauschen. Der Fokus beider Städte wurde auf die Aufforstung und die Förderung der Kreislaufwirtschaft gelegt.

#### **b) Kommunales Know-How für Nahost: Das Allgäu und libanesische Gemeinden**

Ausgehend von einer Sondierungsreise im November 2017 haben die fünf Allgäuer Kommunen Gestratz, Heimenkirch, Opfenbach, Hergatz und Amtzell den Interkommunalen Ausschuss „Kommunales Know-How für Nahost“ gegründet. Sie waren deutschlandweit die ersten Gemeinden, die Partner im Libanon suchten. Aus den ersten Kooperationsideen sind inzwischen konkrete Projekte geworden. Die Gemeinde Heimenkirch hilft mit ihrem Know-how, den Bürgerpark in Ghazzé neu zu gestalten und wiederzubeleben. In der 7.000-Einwohner-Gemeinde haben seit Ausbruch des Kriegs im nur 20 Kilometer entfernten Syrien weitere ca. 36.000 Menschen Schutz gesucht. Nun wird die Grünanlage zu einem Treffpunkt der Kulturen entwickelt. Amtzell unterstützt Rachiine bei der Planung einer Biogasanlage; Hergatz möchte mit Bwarej bei der Ausstattung eines medizinischen Versorgungszentrums und der Installation einer Photovoltaikanlage kooperieren; Opfenbach hat Al Mohamara bei der Entwicklung von Bildungsangeboten beraten und Gestratz hilft, eine Zeltschule in Bar Elias aufzubauen. Der Interkommunale Ausschuss im Allgäu fördert nicht nur die internationale Zusammenarbeit mit dem Libanon, sondern auch die Kooperation der deutschen Gemeinden untereinander. Inzwischen sind mit Weingarten und Kißlegg zwei weitere Gemeinden dem Interkommunalen Ausschuss beigetreten.

#### **c) Partnerschaftsarbeit: Fairer Handel Kreis Groß-Gerau und Masatepe (Nicaragua)**

Mit dem Verkauf des Kaffees unterstützt der Kreis Groß-Gerau seine Partnergemeinde in Masatepe/Nicaragua. Der Kooperationspartner FairTrade-Laden Raunheim überweist jährlich den Gewinn aus dem Verkauf des Kaffees an den Partnerschaftsverein Kreis Groß-Gerau –Masatepe/Nicaragua e.V. Das Geld ist projektgebunden und unterstützt das Frühförder- und Rehabilitationszentrum für behinderte Kinder in Masatepe. Der Kaffee wird in der Kantine des Landratsamts verkauft und bei Veranstaltungen geschenkt.

Wir bitten um Zustimmung